

Manfred Ach

Tellereisen und Luftschlangen

Lyrik & Cetera

Edition Ludwig im Tale

Copyright 1994 by Manfred Ach und
Edition Ludwig im Tale
der A.R.W., München und Wien
ARW, Postfach 50 01 07, 80971 München
ARW.Manfred_Ach@gmx.de

Pdf-Version 2013 (mit reformierter Rechtschreibung
und verändertem Layout)

"Es ist wie beim Konzert-Abo. Nach den vertrauten Tönen kommt was Schräges, und wenn man sich in der Pause nicht in den Mantel geflüchtet hat, sondern noch was Handfestes erwartet, dann hat sich's doch gelohnt. Auf Zugaben darf man hoffen."

Ariel in "VOX HUMANA"

KEINE FRAGE

Können Sie denn DAVON
leben? fragt mich X.

Ja, sag ich, und ob!
Oder reden Sie
vielleicht mit einem Gespenst?

Mein Geld verdien ich mit anderem.
Mein Einkommen hab ich, doch
ein Auskommen OHNE ES nicht.

Leben kann ich, tatsächlich,
leben kann ich nur DAVON.

I

Bildstöcke

LEBENS LINIE

Nicht
das Aufdröseln
einer Schnur,
sondern
das Verwinden
von Fäden

aufs Ende
zu und
vom Ende her.

ENDLICH

Du schwarzes Früchtchen,
in der Baumschule großgezogen,
beginnst nun zu verfaulen.
Dein Kern, gottlob,
ist unfruchtbar. Ein Grabsteinchen
ohne Inschrift, im
sterbenden Wald.

FARBBANDWECHSEL

Was die gerollte Schlange
auf ihrer Haut trägt -
Streicheleinheiten und wütende Stakkatos,
Schläge und Umschläge,
die Küsse und Narben der letzten Wochen -
fliegt in den Abfall.

Die Tätowierung
stumm ertragen.

Nur das letzte Wort,
in der Mitte auseinander gerissen,
schreit.

OHREN & SCHMAUS

Gotteslob
wird dem Gesang der Vögel
unterstellt.

Ist aber
Wutgebrüll und sichert
das Revier.

Gottlob
erfreut auch das,
was nützt.

HAIKU

Leuchtendes Staubkorn!
Ein Raumschiff geht vor Anker
auf meinem Schreibtisch.

AUSSCHNEIDEN

Klatschspalten über Freunde,
Kriminalberichte, Todesanzeigen.

Schlitze für Augen und Nase
in meiner Maske aus Kanzleipapier.

Die angeflogenen Bäume
in meinem Garten.

KLEINIGKEIT

Bin nur Staub.

Aber der Mohn
erglüht über mir

riesig.

STAMMBUCH

Meine Lebensgeschichte begann
am Rand des Gartens,
im Grenzbereich,
dem Fremden zugeneigt.

Unterirdisch nach Leben tastend,
wuchs sie durch die Hecke
und trank vom Himmel.

Ein Ort der Verabredung
ist sie Kindern und Vögeln,
ihr Blätterrauschen Nahrung
für Narren und Liebende.

WECKER

Wäre er ein Hahn,
ich könnte ihm nichts abschlagen.

So aber ist mein Handschlag
kein Versprechen.

SELBSTBESTIMMUNG

Bevor sich
die Frauen
emanzipieren,
muss man
die Männer
entmannen.

VOM HANDWERK

Zuerst
von der Hand
in den Mund leben.
Dann
lange Finger machen
und
sich die Finger verbrennen.

Dann
die Finger davon lassen
und Däumchen drehen.
Dann
eine Faust machen
und
zuschlagen.
Dann
sich ins Fäustchen lachen
und
mit einer Hand
die andre waschen.
Und
dann
vom goldnen Boden reden.

TELLEREISEN

Das Raubtier in mir
bleibt draußen im Wald.
Ich bin schon auf dem Weg nach Hause,
aber der Schmerz verlangsamt meinen Schritt.

BUNT UND UNGEBÄNDIGT

Nicht in Schlupflöchern und
nicht in Schlössern, frei
auf dem Rücken des Winds,

meine Schlangen beißen nicht
und liefern kein Serum,
ihre Papierhaut ist wertlos.

Wenn sie dich umschlingen,
tun sie es sanft,
und du wirst zum Narren.

GRUNDSÄTZLICHES

Wer am Boden ist,
will erhoben werden.
Wer aber

am Grund angekommen ist,
macht von sich kein Aufhebens.
Wer zugrunde geht,
ist aufgehoben.

II

Einschnürung

VOGELWENDE

Leere Brise,
die herabfällt,
meine Ahnung verweisend
auf spurlose Fährte.

AUS DER TAUFE IN DIE TRAUFE

Herausgehoben
aus Fleisch,
aus Wasser und Blut.
Geist angesprochen,
Fleisch großgezogen.

Viel versprochen, abgemacht,
ausgesprochen, ausgemacht,
durchgesprochen, durchgemacht.

Niedergestoßen
in Fleisch,
in Wasser und Blut.
Fleisch abgesprochen,
Geist kleingemacht.

Zuviel versprochen,
weggemacht.

TAGLIED

Morgens wenn wir schaffen gehn

14 Kapos bei uns stehn
2 zu unsrer Rechten
2 zu unsrer Linken
2 im Vorstand
2 im Werk
2 die uns decken
2 die uns klemmen
bis wir verrecken
& 2 die uns vermissen
wenn wir mal pissen

NACHTLIED

Guten Abend gute Nacht
Mit Mief bedacht
mit Schrammen bedeckt
tauch unter geh weg
morgen früh da hast du
wieder denselben Dreck

RECHTSCHREIBUNG

\$ t u d e n t
\$\$ u d e n t
\$\$\$ d e n t
\$\$\$\$ e n t
\$\$\$\$\$ n t
\$\$\$\$\$\$ t
\$\$\$\$\$\$\$

[Editorische Notiz: 1970 statt des Dollarzeichens noch das Paragraphenzeichen (§)]

NOTIZ ZU EINER BIOGRAPHIE

Wenn es / wie er es ahnte / nicht möglich war / so wollte er's doch versuchen //

Jeder Schritt auf diesem Weg / gab ihm zumindest Vertrauen / flößte ihm etwas sehr
Flüssiges / nämlich Zuversicht / ein / stärkte seinen ohnehin großen Mut / und steifte
ihm den Rücken / bis er endlich gepanzert / eine mutige Marionette / daherkam / und
ihm / siedendheiß wie jede schnelle Erkenntnis / bewusst wurde / dass er sich der
Lächerlichkeit preisgab / eine Prostitution / zumindest seiner aufgeblasenen
Schwäche / da kehrte er / nicht der Einfachheit halber / sondern da es der schnellste

Rückzug war / alle Requisiten hinter sich lassend / der Öffentlichkeit seinen nackten Rücken / und jeder Schritt auf diesem Weg / gab ihm zumindest recht / krümmte seinen / ohnehin krummen / Rücken noch stärker / gab ihm das / wie gewöhnlich / siedendheiße Gefühl der Beschämung / lieferte ihn seinen Selbstvorwürfen aus / flößte ihm etwas sehr Flüssiges / nämlich Schnaps / ein / bis er endlich / verschrumpelt und verhutzelt / ein rechtes Trauermännchen / daherkam / und / der Einfachheit halber / nicht etwa aus Prostitution / inmitten der Menge / gleichgültig stehen blieb //

FISCH IM WASSER

Unter den Tieren / habe ich wenig Freunde / ich will mir nichts vormachen //

Höchstens Goldfische / die lesen nämlich nicht / und auch dass sie stumm sind / ist mir nicht unangenehm //

Zum Zeichen ihrer Verbundenheit / wachsen ihnen dunkle Punkte auf dem Bauch / und wenn's hart auf hart geht / nehmen sie Anteil / und legen sich quer //

NICHT FÜR DIE SCHULE

Etwas Wachs für die Ohren / etwas Äther für die Nase / ein rotes Tuch für die Augen / ein Schwamm Essig für den Mund / und eine Vorlesung in Neuerer Geschichte //

Ein Einlauf mit Glassplittern / etwas flüssiges Blei / ein Fass voll Teer und Federn / und ein Bücherschrank //

Die Worte schwärmen aus / umzingeln uns / und stechen uns zu Tode / wir lernen / für die Schule des Lebens / wir lernen / den Tod kennen //

PAPIERKRIEG

Einer kommt zu mir und verlangt mein Einverständnis / ein zweiter kommt und gibt mir Papier und Feder / ein dritter kommt und macht mir ein Zugeständnis //

Ich schreibe die Namen der drei aufs Papier / sie schlagen wütend auf mich ein / ich schreibe Baum und Blume / sie schlagen mich noch mehr / ich schreibe A und B / sie lassen von mir ab / betrachten mich argwöhnisch / und beginnen dann mit unverminderter Heftigkeit / erneut zu schlagen //

Papier und Federn lassen //

POETIK DER GEWÜRGTEN GURGEL

Wenn Sie / sagt mein Arzt / nicht willens sind mir zuzuhören / breche ich die
Behandlung ab / und Sie bekommen keine Luft mehr //

Sehen Sie / sagt er / ich bin Arzt / das ist die Entscheidung / die Welt als Krankheit
zu sehen / hierin freilich / unterscheiden wir uns nicht //

Aber / sagt er / ich liebe meinen Beruf //

EIN BISSCHEN STAMMESGESCHICHTE

Die Schachtelhalme sind nicht fern. Alles nur eine Frage der Perspektive. Der kleine Mann sitzt nicht nur im Ohr, sondern auch hinter den Augenhöhlen. Und vor allem sitzt er auf der Straße. Von Sauriern und schäbigen Schweinen umgeben, säuft er sich jeden Abend einen Affen an. Sieht zu, wo er bleibt. Falls man ihn bleiben lässt, wo er ist. Man lässt ihn auch, wenn er nur zusieht. Er ist nämlich im Grunde seines Herzens ein Frosch. Er hat allerlei Grillen, aber die zeigt er nicht. Er fühlt sich von allen Hunden gehetzt, da ist es besser, nicht aufzufallen. Er passt sich an, heult mit den Hyänen. Die andern sind die Jäger, denkt er, nicht ich: Ich bin Sammler.

SCHATZINSEL

Yoho und ne Buddel voll Rum, das ist es, was ich mir gemerkt hab. Die Seekarten, die Losungen, alles vergessen. Bin eben kein guter Schatzsucher. Ich bin ja auch schließlich kein Kind mehr, das noch an so was glaubt. Und kein Vagabund und kein Abenteurer, der in See sticht nach einem Schatz.
Nein, ich bin Insulaner, hock auf der Kiste und warte, bis sie kommen.

KREUZFAHRER

Den Hass in Energie verwandeln,
hieß früher:
Wer nicht Henker ist, ist Opfer.

Und heute?
Der Wählerwille als Kreuzfahrt
in der Drei-Zeilen-Zone.

Und morgen?
Besen Besen seid's gewesen.

IN EIGENER SACHE

In meiner Eigenschaft
als Schreiber
das schriftlich Niedergelegte
als Niederlage
erkennen.

ENDGÜLTIG

Aus voller Kehle,
wie einer, der seine
Überzeugung lebt,

jetzt und in der Stunde
seines Todes, in der sich
alles für immer entscheidet,

aus voller Seele,
wie einer, der seine
Überzeugung stirbt,

schreit er unter der Folter,
ganz Fleisch,
überzeugend die Geistlosen.

III

Im Kreise meiner Lieben

JETZT,
auf der Fahrt,
hoch auf dem Wagen,
huldigst der Krücke.

BESUCH AM SONNTAGNACHMITTAG

Ich kroch unterm Tisch herum,
beroch die Sonntagsschuhe der Onkels

und genoss die knisternden Beine der Tanten,
bis die plötzlich aufsprangen
und sich in die Küche vertrollten,
weil die Männer politisierten.

Die Sonntagsschuhe zuckten und stampften,
das Geschirr schepperte, die Fäuste krachten,
Nazis brüllten Sozis an,
die Mutter schloss flink die Fenster,
Vater entkorkte den Wein.

Auf dem Tisch wurden Verbrecher füsiliert,
Schweine abgeschlachtet und Juden vergast,
und ich hatte da unten Mühe,
den ausschlagenden Sonntagsschuhen
zu entgehen.

Dann verschwand das Gebrüll
hinter zugeschlagenen Türen,
die Tanten räumten den Tisch ab
und winselten und keiften,
die Mutter riss die Fenster auf,
Vater erging sich in Stoßseufzern.

Als ich unter dem Tisch hervor kroch
- Wo kommst du denn her? -,
verzerrte sich Mutters Gesicht vor Entsetzen,
die Tanten fielen scherzend über mich her,
Vater suchte das Weite, das heißt
die an der Garderobe streitenden Männer.

Schließlich war ich allein.
Zurück blieb der Duft
von Bohnenkaffee und Zigarren
und die Erinnerung
an knisternde Nylons.

WORTE MEINES VATERS MEIN LEBEN BETREFFEND

Alles mit Maß und Ziel der große Überblick und der goldene Mittelweg gutbürgerlich
genügt fürs erste aller Anfang ist schwer das will gelernt sein Lernjahre sind keine
Herrenjahre da heißt es die Zähne zusammenbeißen weißt ja selber vergiss nicht
das Licht auszumachen den ganzen Tag sitzt du im Keller Menschenskinder ist hier
eine Luft drin warum musst du immer alles übertreiben geh doch ein bisschen an die
frische Luft mach doch wenigstens die Fenster auf hast wohl gestern wieder hoch
gehabt ein Mief dass es einen umhaut warum musst du immer diese scharfen
Sachen trinken du siehst aus wie eine Leiche das ist das Ende vom Lied du bist
nicht allein auf der Welt ich seh dich schon vor die Hunde gehn wo soll denn das

hinführen was soll da mal draus werden vielleicht denkst du später mal zurück du wirst noch an mich denken wenns zu spät ist da kommen wir nie zusammen da ist alles Reden vergebens lassen wir das Thema jetzt ist ja zwecklos man möchte meinen du wärst alt genug du isst zu wenig greif tüchtig zu sieh dich mal an wie du aussiehst essen und trinken hält Leib und Seele zusammen spann mal richtig aus schalt mal richtig ab zieh was Ordentliches an geh zum Hausarzt und lass die Finger von der Politik lass Freunde Freunde sein lass dich gern haben das Studium soll natürlich nicht darunter leiden bald weht ein anderer Wind o weh der Dichter ist wieder am Werk entsteht wohl ein neues Opus was entschuldige ich will dich nicht bei der Arbeit stören mach ruhig weiter aber mach bald Feierabend für jeden ist mal Feierabend

GANZ GEWÖHNLICHER ABEND

Da fliegst du aus der Kneipe wegen ein paar Scherben, und alle andern haben schon dicht, fährst das Auto an einen Zaun und gehst zu Fuß durch die beinkalte Nacht, wirst von Nutten angequatscht und versicherst ihnen, die letzte Mark versoffen zu haben, fliegst in eine Baugrube und krabbelst wieder hoch mit zwei gebrochenen Rippen und einem Loch im Kopf, tropfst eine Halbe Blut auf die Straße, findest endlich das Haus, wo dein Mädchen wohnt, und die SAGT dir dann auch noch, wie du heute wieder aussiehst.

MORGENS

Ich denk an die Freunde
von gestern Abend und
wie sie sich verraten haben
durch das eingetragene Warenzeichen
auf den blank gesoffenen Schädeln.

DARLEGUNGEN EINES ANARCHISTEN

Also eine Bombe,
sagte er,
also ein Sprengsatz,
eine Konzentration,
die alles die Konzentration Umgebende
auflöst,
indem sie sich selbst auflöst.

Die,
indem sie zerstört,

sich in Zerstörung auflöst.
Die,
indem sie auflöst
und sich selbst auflöst,
eine Lösung ist.

Die Zerstörung
also die Lösung,
und die Lösung
das Unzerstörbare.

Also eine Bombe.
Kapiert?

ZEITUNGSMANN

Dass er jede Nacht
die Zeitung austrägt,
ist bezeichnend dafür,
dass er das Tageslicht scheut.

Dass er den Fuß
etwas nachzieht,
ist bezeichnend dafür,
dass er kein rechtes Fortkommen hat.

Dass er keinen grade anschauen kann,
sieht man ihm schon an.
Dass er eine Hasenscharte hat,
spricht Bände.

Der Hinweis
aus der Bevölkerung
erwies sich als zutreffend:

Er hat doch tatsächlich
keine Handschuhe an.

Und sowas
wirft uns die Zeitung
durch den Schlitz.

ANNAHME VERWEIGERT

Gestern brachte mir

der Ultraschallengel die Botschaft,
dass sie empfangen hatte,

und die über uns fragten,
ob wir noch bei Trost seien,
etwas über unsere Verhältnisse
wachsen zu lassen, wo doch
unser Wohl, das gemeine,
über dessen eigenes gehe,

wir würden uns doch nur
die Hölle auf Erden bereiten
und es sei ja wohl nicht
Sinn der Sache, dass noch so etwas
unter uns und unter ihnen wachse.

DAS TESTAMENT

Um sich vor Missverständnissen zu retten,
hatte er keines gemacht.

SAUBERE ERLÖSUNG

Nachdem er
mit dem Hirschfänger
seine Freundin gemeuchelt
und ihr den Kopf abgetrennt hatte
(sie redete zuviel),
war er wie erlöst.

Oder schien es nur so?

Der Anwalt
haute ihn raus,
von einer Pfanne in die andere:
Der Nervenarzt hieß Bischof,
war aber keiner
(wie er sofort konstatierte).

Die Erlösung
fand dann in aller Stille statt,
die Zahl der Teilnehmenden war groß,
das Gras grünte, und auf einem Grab
(nicht unweit seinem)
löschte der Frühlingswind das Licht.

LEICHNAM

Schneidendes Ende.
Ausgesaugtes Licht,
weggezauberter Geist.

Der Mund ist ein weit aufgerissenes,
schwarzes Loch.

Auferstehungsmuschel.

Eintreten seh ich ihn
in die Wundmale
seines Herrn.

EZRAS EUROPA

Er hatte sie gesucht und hatte
ihr Bestes gefunden, ihr altes Blut
aufgewirbelt mit Salzstürmen und
hatte sie erkannt, dass sie wieder
eine junge Frau wurde, schön und verloren.

Verlorene Liebesmüh.
Die toten Augen schauen landaus
wie vorzeiten. Und ein kleines Licht,
wie ein Binsendocht, erlosch
auf der Friedhofsinsel.

Zwischen Giudecca und Salutekirche
liegt ein Zerstörer mit der Aufschrift
FACTA NON VERBA.

06.11.92

Als ich aus Michael Heiningers Ausstellung
"Keuschland Keuschland über alles" kam,
die unsere Flaggenfarben erotisierte,
völlig entartet, versteht sich,
schlug einer meinen Schädel gegen die Wand,
dass ich, Heimat, deine Sterne sah,
und als ein "Lebensretter" mir dann
im Taxi noch mein Geld abzocken wollte,
da sah ich, lieb Vaterland magst unruhig sein,
wieder alles kristallklar.

SCHREIBTISCHE

Die Schreibtische meiner Kinder
sind Voodoo-Altäre,
und ihr Buntstift ist ein Zauberstab.

Auf meinem Tisch
türmt sich abendländisches Gebirge.
Aus meiner Feder fließt der Tod.

Wo meine Stirn aufs Holz schlägt,
sprießen dort die Wunderblumen ...

... selbstvergessen Gesungenes
übertönt mein rauschendes Blut

und lässt mich zu mir kommen.
Das tägliche,
alltägliche Wunder.

Unerledigtes wird leicht.
Papierdrachen fallen
in meine Träume ein.

PROST, SCHOPENHAUER!

Die Flasche
ist fast leer.

Das gibt mir
zu denken.

So weit ist es
also gekommen

mit der Philosophie
und mir.

[Text auf Umschlagrückseite]

In jedem Strom den größeren Strom gesehen,
alle Flüsse mitgezählt und dich dazu und mich,
Muschelherz, steh still und höre,
lausch uns nach

Textnachweise

Einige der vorliegenden Texte wurden bereits mehrfach publiziert in Zeitungen, Zeitschriften und Büchern. Der Textnachweis bezieht sich nur auf die Erstveröffentlichung.

POETIK DER GEWÜRGTEN GURGEL erschien erstmals in Und Nr.2 (Mai 1970), RECHTSCHREIBUNG in Und Nr.3 (September 1970), RECHTSPRECHUNG in der Metzger Nr. 14 (1971), SELBSTBESTIMMUNG in Der Stift Nr.9 (1971), NICHT FÜR DIE SCHULE in Antiquarium Nr.11 (1971), NOTIZ ZU EINER BIOGRAPHIE in Hobo Tongue Nr.4 (1972), IN EIGENER SACHE in Basis Nr.3 (1972), ENDE EINER HURE in Neutralität Nr. 4 (1973), VOM HANDWERK in Neutralität Nr.10 (1973), DARLEGUNGEN EINES ANARCHISTEN in Gerd Scherm (Hg.), Militante Literatur (1973), ZEITUNGSMANN, MORGENS, FISCH IM WASSER, PAPIERKRIEG in Manfred Ach, Beste Empfehlungen. Gedichte von 68 und danach (1974), TAGLIED und NACHTLIED in Manfred Ach / Manfred Bosch (Hg.), Gegendarstellungen. Autoren korrigieren Autoren. Lyrische Parodien (1974), EIN BISSCHEN STAMMESGESCHICHTE, SCHATZINSEL, WORTE MEINES VATERS MEIN LEBEN BETREFFEND, GANZ GEWÖHNLICHER ABEND in Manfred Ach, Elefantwort. Prosaminiaturen (1977), SAUBERE ERLÖSUNG in Anton G. Leitner & Anton Wallner (Hg.), Im Flügelschlag der Sinne. Erotische Gedichte (1991), LEBENS LINIE, ENDLICH, LEICHNAM, KLEINIGKEIT in Wolfgang Hager (Hg.), Die Bewohner der blauen Stadt (1992), GRUNDSÄTZLICHES in Manfred Ach, Unterirdisches Vergnügen in G. Neues vom Mönch (1992), FARBBANDWECHSEL in Esther Hermann (Hg.), Taschenkalender für junge Literatur 1993 (1992), 06.11.93 in Der Zettel Nr.71 (Februar 1993), EZRAS EUROPA in Der Zettel Nr. 14 (Mai 1993), WECKER in Esther Hermann (Hg.), Taschenkalender für junge Literatur 1994 (1993), SPEISE ZUR RECHTEN ZEIT in Manfred ach, Goldgewirkte Schlingen. Gelegt vom Mönch (1994), OHREN & SCHMAUS in Begegnung Nr. 1 (1994).

Die übrigen 11 Texte sind hier erstmals veröffentlicht.

INHALT

<Zitat / Motto> 2
Keine Frage 2

I BILDSTÖCKE

Lebens Linie 3
Endlich 3
Farbbandwechsel 3
Ohren & Schmaus 4
Haiku 4
Ausschneiden 4
Kleinigkeit 4
Stammbuch 5
Wecker 5
Selbstbestimmung 5
Vom Handwerk 5
Tellereisen 6
Bunt und ungebändigt 6
Grundsätzliches 6

II EINSCHNÜRUNG

Vogelwende 7
Aus der Taufe in die Traufe 7
Taglied 7
Nachtlied 8
Rechtschreibung 8
Notiz zu einer Biographie 8
Fisch im Wasser 9
Nicht für die Schule 9
Papierkrieg 9
Poetik der gewürzten Gurgel 10
Ein bisschen Stammesgeschichte 10
Schatzinsel 10
Kreuzfahrer 10
In eigener Sache 11
Endgültig 11

III IM KREISE MEINER LIEBEN

Jetzt 11
Besuch am Sonntagnachmittag 11
Worte meines Vaters mein Leben betreffend 12
Ganz gewöhnlicher Abend 13
Morgens 13
Darlegungen eines Anarchisten 13
Zeitungsman 14
Annahme verweigert 14
Das Testament 15
Saubere Erlösung 15
Leichnam 16
Ezras Europa 16
06.11.92 16
Schreibtische 17
Prost, Schopenhauer! 17

<Text auf U4> 17

Textnachweise 18